

Arbeitspapier 7/2001

**Der Landschaftspark
„WasserLandschaft Inden“**

**- Eine Projektidee für die EuREGIONALE 2008 -
überarbeitete Fassung**

November 2001

Aachener Stiftung Kathy Beys
Schmiedstr. 3
52062 Aachen
Tel: 0241-4 09 29-0 Fax: 0241-4 09 29-20
Internet: www.aachener-stiftung.de
Email: info@aachener-stiftung.de

Bearbeitung: BKR Aachen
Stefan Frerichs, Ajo Hinzen

Der Landschaftspark WasserLandschaft Inden

– Nachhaltige Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft –

Anlass und Ziel

Auf Initiative des Kreises Düren und der Gemeinde Inden hat ein Kreis regionaler Akteure im Winter 2000/2001 Visionen und Zielvorstellungen für eine zukunftsfähige Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften im Bereich des Tagebaus Inden entwickelt.

Dabei ging es primär um die Frage, ob und wie durch eine qualitätvolle Neugestaltung und eine nachhaltige Nutzung der Rekultivierungsflächen zur Stabilisierung des Naturhaushalts, zur Attraktivitätssteigerung des Gesamttraumes als Erholungsraum, zu neuen Arbeitsplätzen und erhöhter Wertschöpfung – in summa also aktiv zum wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozess in der Region beigetragen werden kann. Dies ist zugleich Thema einer von zwei kirchlichen Entwicklungskonferenzen getragenen Initiative zur 'Zukunft der Menschen in der Bördenlandschaft an Erft, Rur und Inde' (1998, 2000).

Die Aachener Stiftung Kathy Beys, die programmatisch zur nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen und die Kooperation regionaler Akteure unterstützen will, hat diese Impulse gerne aufgegriffen. Sie hat deshalb mit einer Folge von fachlich vorbereiteten Werkstattgesprächen eine unabhängige Plattform dafür bereitgestellt, gemeinsam zukunftsfähige Konzepte für die Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft zu erarbeiten und zu erörtern.

Vorläufiges Ergebnis dieses Prozesses ist der Projektvorschlag eines neuartigen Landschaftsparks auf den Rekultivierungsflächen des Tagebaus Inden; ein Park, der mit dem Abbau- und Rekultivierungsfortschritt wachsen kann. Der 1. Abschnitt dieses Parks könnte mittelfristig auf den Flächen westlich der verlegten Inde realisiert werden.

Die Zwischenergebnisse des bisherigen Planungsprozesses werden nunmehr einem breiteren Kreis von Akteuren in der Region zur Kenntnis gegeben. Anregungen und Bereitschaft zur Mitarbeit bei den weiteren Arbeitsschritten sind sehr willkommen.

Die bisherigen Perspektiven der Raumentwicklung im Bereich des Tagebaus Inden

Die Rahmenbedingungen für die künftige Raumentwicklung der Braunkohlenfolgelandschaft zwischen Alsdorf-Hoengen, Aldenhoven, Jülich, Inden, Düren und Eschweiler werden durch den Gebietsentwicklungsplan und die Braunkohlenpläne Zukunft-West, Inden I und Inden II festgelegt. Als Voraussetzung künftiger Raumentwicklung wird dabei die vollständige Verfüllung der Tagebaue (im TB Inden II auch mit Abraum aus dem TB Hambach) zugrunde gelegt sowie eine überwiegend landwirtschaftliche Rekultivierung im Sinne einer Wiederherstellung des ursprünglichen Landschaftscharakters angestrebt (Leitbild Bördenlandschaft).

Eine Prognose der künftigen wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale dieses Raumes nährt heute Zweifel, ob die Zielfestlegung des Braunkohlenplans (90% der rekultivierten Fläche als landwirtschaftliche Nutzfläche) tatsächlich zukunftsfähig ist und ob nicht im Lichte neuer Erkenntnisse auch andere Potenziale der Regionalentwicklung aktiviert werden müssten.

Die Analyse der landwirtschaftlichen Betriebsdaten der letzten 15 Jahre zeigt, dass die Tagebaufolgewirkungen den generellen landwirtschaftlichen Strukturwandel in diesem Raum beschleunigt haben, beispielsweise durch die

- Aufgabe kleiner Betriebe,
- Konzentration auf wenige große Betriebe,
- Rationalisierung durch Vergrößerung der Betriebsflächen,
- Beschäftigtenstagnation bzw. –rückgang,

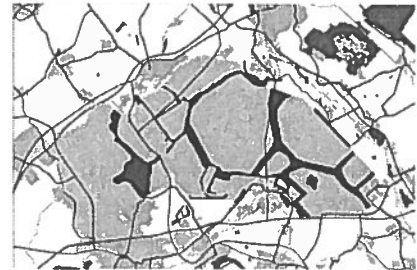
bei generell rückläufiger Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges.

Eine Abschätzung der künftigen wirtschaftlichen Effekte einer landwirtschaftlichen Nutzung rekultivierter Tagebauflächen lässt gegenüber anderen Nutzungsalternativen (etwa im Bereich Freizeit, Tourismus u.a.) die geringste Wertschöpfung und die geringsten Arbeitmarkteffekte erwarten (Regionomica, 2000).

Neue Optionen der Raumentwicklung

Insofern liegt es nahe, heute darüber nachzudenken, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Zielsetzungen die Bergbaufolgelandschaft in den Kreisen Aachen und Düren neu und zukunftsfähig konzeptioniert werden kann. Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde Inden beim

GEP und Braunkohlenplan



Veränderte Rahmenbedingungen

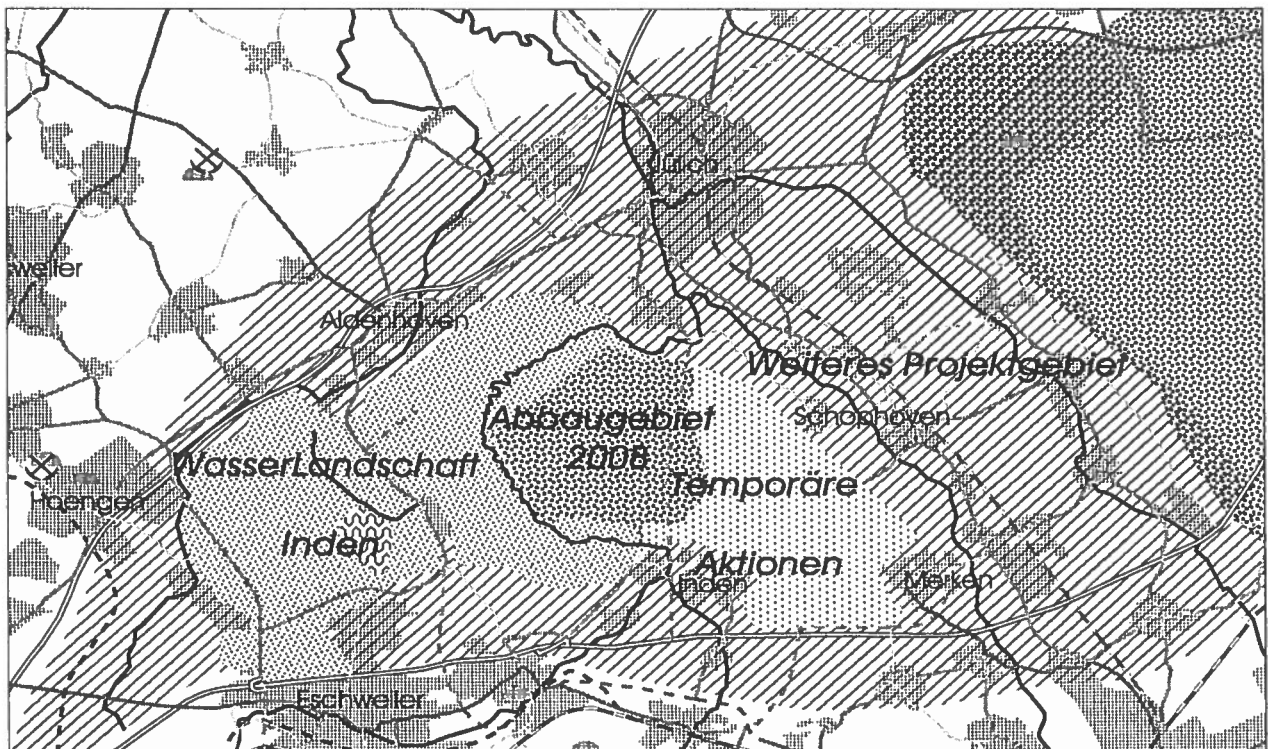
Braunkohlenausschuss beantragt, den Braunkohlenplan Inden II mit dem Ziel zu ändern, von der bisher vorgesehenen vollständigen Verfüllung des Restlochs mit anschließender überwiegend landwirtschaftlicher Rekultivierung Abstand zu nehmen und stattdessen einer Gestaltung der Landschaft unter Einbeziehung von Wasserflächen den Vorrang zu geben.

Unmittelbarer Bezugsraum dieser Überlegungen ist der Bereich der Braunkohlenabbaugebiete Zukunft-West, Inden I und Inden II mit angrenzenden Bereichen, eingebettet in einen 'Mantelraum', der etwa das Gebiet zwischen den Autobahnen A4 und A44 sowie dem Tagebau Hambach umgreift. Gegenstand des hier vorgelegten Projektvorschlages für den Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' sind zunächst die bis 2008 (als Präsentationsjahr der EuREGIONALE) rekultivierten westlichen Teilbereiche inkl. der neuen Indeade und die um den Tagebau liegenden Bereiche. Für den Fall der Ausrichtung der EuREGIONALE 2008 bieten sich Abbauflächen des Tagebaus sowie noch nicht in Anspruch genommene Flächen für die Durchführung temporärer Aktionen an.

Projektgebiet

Im Projektgebiet sind in den vergangenen Jahren zwei grundlegende Konzepte zur Vernetzung der noch vorhandenen, relativ naturnahen Bereiche erarbeitet worden, auf die das Projekt 'WasserLandschaft Inden' aufbaut:

Abbildung 1: Engeres und weiteres Projektgebiet 'WasserLandschaft Inden'

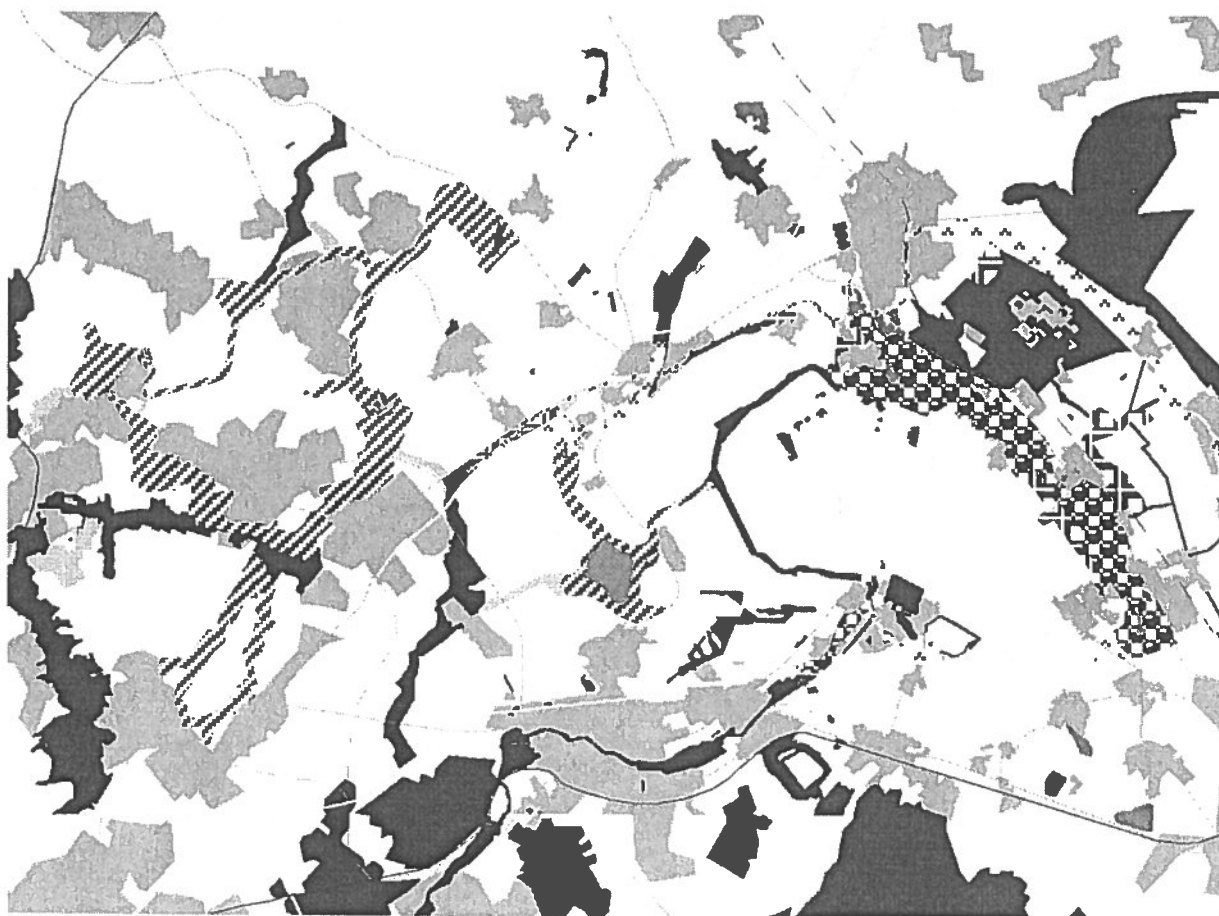


Mit dem **Regionalen Grünzugkonzept** verfolgen die im ZAR e.V. zusammengeschlossenen Städte und Gemeinden in den Kreisen Aachen und Düren das Ziel, ein neues Landschaftsbild zu schaffen, das dem historischen nahe kommt. Hierzu wird eine Vernetzungsstruktur – aufbauend auf naturräumliche Potenziale – geplant.

**Bestehende
Landschaftsplanungen**

Der Braunkohlenplan Inden II enthält als Zielvorgabe die Schaffung eines "zusammenhängenden, landschaftsgliedernden, regionalen Grünzuges Sophienhöhe – Indetal – Blausteinsee". Das **Grünzugkonzept Sophienhöhe – Blausteinsee des Kreises Düren** bereitet planerisch die Schaffung des gleichnamigen Grünzuges für das unverritzte Gelände vor.

Abbildung 2: Grünzugkonzepte im Projektgebiet



Der Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden'

Auf Anregung des Kreises Düren und der Gemeinde Inden und mit Unterstützung der Aachener Stiftung Kathy Beys haben verschiedene Akteure dieses Raumes während dreier Werkstätten im Winter 2000/2001 gemeinsam Visionen für eine zukunftsfähige Nutzung und Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft Inden in der Börde erarbeitet. Der Projektvorschlag wurde im Februar 2001 einem breiten Kreis von regionalen Akteuren vorgestellt, mit der Absicht, diese Ideen und Visionen gemeinsam mit den Nachbarstädten und -gemeinden weiter zu entwickeln.

Die Werkstattreihe

Die Entwicklung von Projektvorschlag und Vision:

- Drei Werkstätten am 17.10.2000, 18.1.2001, 5.4.2001
- Zehn Arbeitsgruppen unterschiedlicher Zusammensetzung zur vertieften Erörterung fachlicher Fragestellungen und Aufgaben im Zeitraum vom Dezember 2000 bis Juni 2001
- Erste Vorstellung von Projektvorschlag und Vision am 8.2.2001 im TZJ vor regionalen Akteuren
- Einarbeitung der daraufhin eingegangenen Anregungen und Hinweise bis November 2001
- Integration einer Kurzfassung des Projektvorschlages in die Bewerbung der Euregio / Region Aachen zur Durchführung der EuREGIONALE 2008 im Oktober 2001
- Zweite Vorstellung des überarbeiteten Projektvorschlages im TZJ am 12.11.2001

Die Teilnehmer der Werkstattreihe:

- Arbeitsgemeinschaft Inde-Rur e.V.
- Bezirksregierung Köln
- Gemeinde Inden
- Kreisverwaltung Düren
- Kircheninitiative Bördenlandschaft: Kirchenkreis Jülich, Bischöfliches Generalvikariat Aachen
- Landwirtschaftskammer Rheinland
- RWE Rheinbraun AG
- WEGE – Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Düren
- ZAR – Zukunftsinitiative Aachener Revier e.V.
- Prof. Curdes
- Aachener Stiftung Kathy Beys / BKR Aachen

Ergebnis dieser Ideen-Werkstätten ist die Vision eines Landschaftsparks neuen Typs zwischen A 4 und A 44 – zwischen den Städten Alsdorf (Hoengen), Aldenhoven, Jülich, Düren und Eschweiler. Kernstück dieses Landschaftsparks sind die Rekultivierungsflächen der Tagebaue Zukunft West, Inden I sowie langfristig Inden II. Dieser Landschaftspark nutzt vorhandene Potenziale, wie den Blausteinsee, die Sophienhöhe, Elemente vorhandener und geplanter Grünzüge, Auenbereiche (verlegte Inde), ergänzt und entwickelt diese mit dem Ziel, einen zusammenhängenden hochwertigen und abwechslungsreichen Freiraum entstehen zu lassen.

Die Idee

Was die Realisierungszeiträume des Landschaftsparks angeht, sind zwei Phasen zu unterscheiden:

Im 1. Bauabschnitt, der bis zum Jahr 2008 fertiggestellt sein soll, konzentrieren sich die Maßnahmen in den bis 2008 rekultivierten Bereichen einschließlich der verlegten Inde. Dieser Teil des Landschaftsparks soll bereits eigenständig erlebbar und lebensfähig sein, auch für den Fall, dass eine langfristig wünschbare Erweiterung im Bereich des Tagebau Inden II nicht zum Tragen kommt.

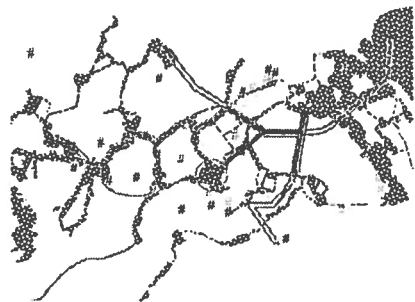
Im Unterschied zu bisher bekannten Landschaftsparks soll hier ein hochwertiger Typ entstehen, der ein Modell für die Landschaftsgestaltung und für nachhaltige Landschaftsnutzung im 21. Jahrhundert darstellen kann: ein Landschaftspark, der vielfältige Nutzungen verträglich integriert: moderne Landwirtschaft, ruhige Erholung, Sport- und Freizeitnutzungen, neue Wohnformen, innovative Technologieunternehmen sowie den Naturschutz. 'Aktive Zonen' und 'ruhige Zonen' werden räumlich differenziert. Verbindende Grünbänder, Fließgewässer und Wasserachsen sollen das Grundgerüst dieses Landschaftsparks darstellen.

Im Bereich des Abbaugebietes Inden ergibt sich somit die historisch einmalige Chance, eine neue Landschaft in einer Qualität zu schaffen, die – vergleichbar mit der von Fürst Pückler im 18. Jahrhundert geschaffenen Garten-, Park- und Wasserlandschaft um Bad Muskau und Wörlitz – zu einem europäischen Vorbild für die Landschaftsgestaltung und nachhaltige Landschaftsnutzung im 21. Jahrhundert werden könnte.

Die Landschaft erhält im Zuge der Rekultivierung des Braunkohlentagebaus eine Modellierung, die attraktive Landschaftsräume entstehen lässt (Talungen / Senken, Hügel). Eingebettet in die Landschaft und ggf. durch ihre Elemente begünstigt entstehen Blickachsen, eine Wasserachse zwischen Inden und Jülich, künstlerisch gestaltete Bereiche, Landartobjekte usw.

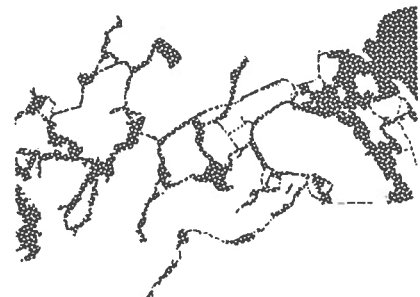
Im gesamten Landschaftspark soll ein Netz von Grünstrukturen aufgebaut werden, das sich in die großräumige Konzeption der EuREGIONALE 2008 einfügt; die Grünbänder sind im Westen mit dem Konzept der regionalen Grünzüge der ZAR e.V. verknüpft und greifen im Osten das Konzept des Grünzuges Blausteinsee – Sophienhöhe auf. Durch die Grünzüge erfolgt die Verknüpfung des Braunkohlenabbaugebietes mit dem Aachener sowie grenzüberschreitend mit dem niederländischen und dem belgischen Steinkohlenrevier zu einer euregionalen Ressourcenlandschaft.

Der Landschaftspark des 21. Jahrhunderts



Modellierung

Landschaftsgliedernde Grünstrukturen



Gegenüber der Nutzungsstruktur vor dem Tagebau soll der Anteil an dauerhaft vegetationsbestandenen Flächen im Landschaftspark durch die Grünbänder erhöht werden. Diese landschaftsgliedernden Grünstrukturen sind mit einem höheren Nutzen für den Naturhaushalt (Biotopvernetzung), für die Landwirtschaft (Erosionsschutz u.a.) und für Freizeit und Erholung verbunden (Attraktivierung der Landschaft, Schaffung eines Wegesystems zur Erschließung der verschiedenen Angebote etc.).

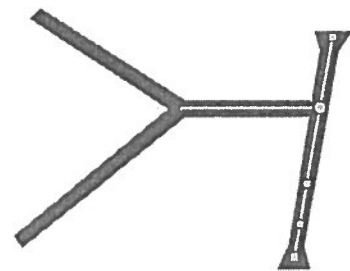
Die Grünzüge sollen naturnah oder (garten)künstlerisch unter Einbeziehung von Wasser und Landschaftskunst als Blick- und Bewegungsachsen gestaltet werden. Sie bestehen im Wesentlichen aus schmalen Waldbändern, Alleen, Baum- und Gehölzreihen etc. und dienen der Vernetzung von Biotopen, als Rückrat für die erholungsgerichtete Erschließung des Gebietes oder auch der Gliederung unterschiedlich genutzter und gestalteter Teilräume.

Notwendige Pflegemaßnahmen können in zu definierendem Umfang durch die ansässigen Landwirte im Rahmen vertraglicher Regelungen übernommen werden und bieten ihnen somit zusätzliche Einkommensquellen. Dabei muss die gegenseitige Beeinflussung von landwirtschaftlichen Flächen und naturnahen Flächen beachtet werden (bspw. potenzielle 'Verunkrautung' landwirtschaftlicher Flächen). Für einzelne Flächen kommt eine naturnahe Beweidung (Schafe) in Frage.

Von besonderer Qualität werden die Grünachsen sein, die der großräumigen und großzügigen Gliederung des Landschaftsparks dienen. Die ausgeprägteste Achse verläuft in Nord-Süd-Richtung zwischen Inden und Jülich. In diese Achse eingelagert findet sich eine gestaltete Wasserachse, die durch Wasserbecken unterschiedlicher Form und Gestalt gegliedert wird. Von dieser Grün- und Wasserachse zweigt eine weitere Achse in westliche Richtung ab, die sich in zwei Arme Richtung Aldenhoven und Richtung Blausteinsee/Dürwiss aufspaltet. Während die große Nord-Süd-Achse deutlich landschaftskünstlerisch geprägt ist, werden die abzweigenden Achsen und die in sie eingelagerten Wasserläufe naturnäher gestaltet sein.

Überwiegend finden sich diese Grün- und Wasserachsen im Abbaubereich 2008 östlich der neuen Indeaue und sind insofern erst sehr langfristig realisierungsfähig. Bis zum EuREGIONALE-Präsentationsjahr 2008 sollen im 1.

Wasser und Grünachsen



Bauabschnitt des Landschaftsparks südöstlich von Aldenhoven und nordöstlich des Blausteinsees zwei Teilstücke exemplarisch fertiggestellt werden. Diese sind im Rahmen der anstehenden Wettbewerbe so zu gestalten, dass sie auch eigenständig erlebbar sind und eine hohe Qualität aufweisen – auch wenn es langfristig zu einer Änderung der Konzeption für den 2. und 3. Bauabschnitt kommen sollte.

Zwischen den Grünbändern entstehen unterschiedlich genutzte und gestaltete Teilräume. Primäre Flächennutzung ist hier die Landwirtschaft in unterschiedlicher Ausprägung. Für die ruhigen Zonen kommen parkartige Nutzungen, besuchs- und erholungsorientierte landwirtschaftliche Betriebe (Stichwort 'Urlaub auf dem Bauernhof', Streichelzoo, extensive Nutztierhaltung etc.) in Frage. An geeigneter Stelle sind auch kommerzielle Nutzungen, wie bspw. Freizeitparks, Ferienwohnanlagen u.ä. vorstellbar, aber auch Siedlungserweiterungen (Inden, Merken, Schophoven).

Zwischenräume

Die Rekultivierung der Tagebaue bietet überdies für Landwirte eine besondere Chance: Landwirte, die nach ihrer Umsiedlung in die Rekultivierungsbereiche ökologischen Landbau betreiben wollen, können hier nach Herstellung der endgültigen Geländeoberfläche mit verlagertem Löss die Flächenumstellung nach den Kriterien der jeweiligen ökologischen Landbauformen im Rahmen der sieben-jährigen Zwischenbewirtschaftung zur Wiederherstellung der Bodenfunktion durchführen. Voraussetzung: Die Landwirte erklären frühzeitig und verbindlich ihre Bereitschaft, diese Flächen zu übernehmen.

Rekultivierung und ökologische Landwirtschaft

Ökologischer Landbau kann den Landwirten bessere Verdienstmöglichkeiten bieten, da sie höhere Preise für ihre Produkte erzielen können. In gewissem Maß erhöht der ökologische Landbau auch potenziell die landschaftliche Vielfalt, da die Landwirte, je nach Zugehörigkeit zu einem der Anbauverbände, sowohl Pflanzenanbau als auch Tierhaltung betreiben.

Innerhalb des Gebietes wird zwischen intensiven 'aktiven' und extensiven 'ruhigen' Nutzungszonen differenziert. Für die aktiven Nutzungen bieten sich die Bereiche um die bestehenden Siedlungen sowie die großräumig bedeutsamen Zugangsbereiche an den Autobahnabfahrten bei Aldenhoven / Blausteinsee (für Besucher aus Richtung Mönchengladbach / Düsseldorf) und Schophoven (aus Richtung Köln) sowie der B 56 an. Dazwischen ergeben

Intensive und extensive Nutzungen

sich weiträumige ruhige Zonen, die nur im unbedingt notwendigen Maße durch Straßen zerschnitten werden sollten.

Im Hinblick auf Naturraumfunktionen und Nutzungsintensität ergeben sich drei verschiedene Raumkategorien:

A. Vorranggebiete für den Naturschutz

Innerhalb dieser Bereiche findet keinerlei Nutzung – auch keine Erholung im Rahmen des Fremdenverkehrs – statt, demzufolge gibt es keinerlei Zugangsmöglichkeiten zu diesen Vorranggebieten. Ihr Schutz wird vor allem auch dadurch gewährleistet, dass dem Besucher in den Passivzonen ein ausreichendes Landschaftserlebnis und die Akzeptanz für ihren Schutz vermittelt wird. Diese Schutzkategorie wird innerhalb des Projektgebietes im Bereich der neu geschaffenen Inde-Aue angestrebt.

B. Passive Erholungsräume

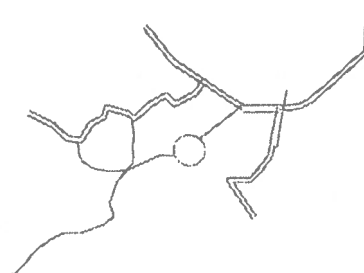
Diese Räume dienen als Pufferzone zwischen den Vorranggebieten für den Naturschutz und Gebieten mit anderweitigen Nutzungen. Hier sind natur- und umweltverträgliche Nutzungen vorzusehen, welche die freie Entfaltung der Fauna und Flora in den Vorranggebieten für den Naturschutz nicht beeinträchtigen; aufgrund dieser Schutzwirkung sind die Nutzungsmöglichkeiten auch im Bereich Fremdenverkehr einzuschränken. Dies bedeutet, dass diese Gebiete neben ihren Schutzfunktionen gleichzeitig einer gelenkten, landschaftsverträglichen Erholungsnutzung dienen, die sowohl ein Landschaftserlebnis als auch ein Bewusstsein für die Landschaft vermittelt. Diese Nutzungskategorie betrifft dementsprechend die Bereiche um die neue Inde-Aue sowie die nordwestliche Ecke des Restsees; dabei kann auch naturnahe oder verträgliche Landwirtschaft integriert werden.

C. Aktive Erholungsräume

In diesen, in der Regel siedlungsnahen Gebieten erfolgt die Stärkung und der Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur im Fremdenverkehrsbereich. Dabei sollte auch im Sinne des sanften Tourismus versucht werden, diese umweltgerecht in das Umfeld einzubinden.

Der gesamte Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' wird durch ein Wegenetz für Fußgänger, Radfahrer und Reiter erschlossen. Im Landschaftspark verlaufen die Wege vor allem innerhalb der Grünbänder und verbinden die verschiedenen Nutzungszonen und Attraktionen. Das Wegenetz dient der inneren wie der äußeren Erschließung des Landschaftsparks sowie der Verknüpfung mit dem sich westlich anschließenden HaldenLandschaftspark im Aachener Nordraum. Das Wegenetz wird an die Trassen des ÖPNV angebunden.

Netze und Wege



Im gesamten Projektgebiet werden Einzelprojekte realisiert, die die Attraktivität des Landschaftsparks sinnfällig erhöhen und zugleich der Leitlinie nachhaltiger Entwicklung Rechnung tragen. Für die Handlungsfelder 'Freizeit- und Erholungsnutzungen', 'Wohnen und Gewerbe', 'Landwirtschaft', 'Ökologie / Umwelt / Landschaft' sowie 'Gestaltung / Marketing / Leitbilder' wurden in der Werkstattreihe bereits vielfältige Vorschläge entwickelt, wie bspw.:

- 'Leuchttürme' an den Hauptzugangsbereichen machen bereits von außerhalb auf den Landschaftspark aufmerksam; innerhalb des Landschaftsparks heben sie besondere Magnete hervor
- Aussichtspunkte gewähren den Besuchern einen Überblick auf die gestaltete Landschaft
- Landartobjekte international renommierter Künstler bilden ein Netz von Attraktionen
- Angebote von Landwirten, wie bspw. ein kleiner Streichelzoo, Bauerncafe, Spielscheune, Direktvermarktung ziehen Besucher an

Errichtung und Betrieb des Landschaftsparks 'Wasserlandschaft Inden' sind mit der Schaffung von neuen (Ersatz)arbeitsplätzen für die nach Ende des Braunkohlenabbaus entfallenden verbunden. Nach heutigem Kenntnisstand kann dies zum Teil insbesondere durch ein differenziertes Angebot an Freizeit- und Erholungseinrichtungen erreicht werden, für die es in den umliegenden Ballungsräumen eine große Nachfrage gibt. Gleichzeitig wird damit eine Entlastung der heute zeitweise durch den Tagestourismus überbeanspruchten Erholungsmöglichkeiten verfolgt.

Für die durch den Braunkohlenabbau besonders betroffene Gemeinde Inden, insbesondere für die Ortsteile Inden / Altdorf und Schophoven, sowie den Ortsteil Merken der Stadt Düren sollen durch geeignete Einzelprojekte langfristige Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Einzelmaßnahmen



Schaffung von Arbeitsplätzen

Mögliche Einzelprojekte (Ideensammlung)

Freizeit und Erholung:

- Aussichtspunkte
- Gastronomieangebote / Hotels / Freizeitwohnungen
- Landschaftszoo bzw. raumintensiver Zoo
- Route der Industrie- / Bergbaukultur von der Eifel bis zur Sophienhöhe
- Wander- und Flanierwege, Reitwege

Landwirtschaft:

- Neue Modelle für die Landwirtschaft
- Viehzucht bspw. Auerochsen als Wirtschaftsfaktor und für die Touristik

Wohnen und Gewerbe:

- Regenerative Energien (PV, WKA, ...) als Nachfolge der Braunkohlenverstromung
- Erweiterung Schophoven
- Entwicklung Marken
- Gewerbe
- Technologiepark / RWTH Aachen, FH Aachen, Forschungszentrum

Ökologie / Umwelt / Landschaft:

- Ökologische Flächen für ruhige Naherholung
- Vorranggebiete für den Naturschutz (naturnahe, unberührte Natur)
- Unterschiedliche Landschaftsräume bspw. mit exotischen Bäumen als besondere Attraktion
- Wasserkunst (Achse)

Gestaltung / Marketing / Leitbilder:

- „Erinnerungsinseln“
- Regionale Vernetzung (Grünzüge, Touristik-Netz Braunkohlenrevier, auch Steinkohlenlandschaften des Aachener Reviers)
- Leuchtturm-Projekte
- Netze, Inseln, Landmarken / Land Art
- Vernetzung Landwirtschaft – Sport – Erholung

Eine Vision

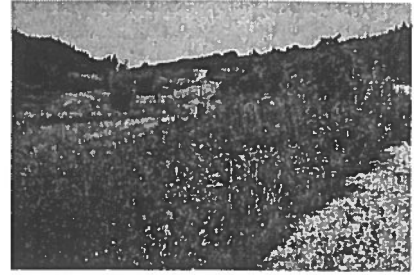
Aus der Sicht von Besuchern und Nutzern des Landschaftsparks 'WasserLandschaft Inden' im Jahr 2008 ergibt sich folgendes Bild: Im Landschaftspark wird der vollzogene Strukturwandel im ehemaligen Braunkohlenabbaugebiet Inden wahrnehmbar. Großzügige Grünbänder und Wasser in vielfältig gestalteter Form sind zu neuen Erkennungszeichen der wiedergenutzten Flächen des Braunkohlenabbaus geworden.



Die 'WasserLandschaft Inden' ist zu einer beliebten und vielbesuchten Attraktion zwischen Köln, Düsseldorf und Aachen geworden. Als Bestandteil der grenzüberschreitenden RessourcenLandschaft ist sie regionales Identifikationsmerkmal und ein Anziehungspunkt für Freizeit- und Erholungssuchende.

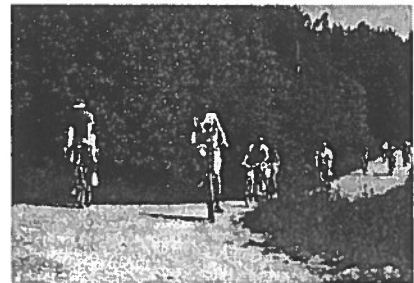
In den bis dahin rekultivierten Bereichen der Tagebaue Zukunft West und Inden I finden sich attraktive und vielbesuchte Freizeitangebote und -einrichtungen. Ein weit verzweigtes Wander- und Radwegenetz verbindet die vielfältigen Angebote zwischen Sophienhöhe und Blausteinsee und verknüpft die Region mit dem HaldenLandschaftspark im Nordraum Aachen und weiter mit den ehemaligen niederländischen und belgischen Steinkohlerevieren.

In der ehemals strukturarmen und ausgeräumten Bördenlandschaft haben sich in den rekultivierten Bereichen und ihrer Umgebung ökologisch bedeutsame Biotope und Grünstrukturen entwickelt. Sie bilden heute als Biotopverbundnetz das Grundgerüst eines modernen Landschaftsparks. So hat sich in der gesamten Region zwischen Aachen und Hambach ein differenziertes und weit verzweigtes Grünbandsystem entwickelt, das im Süden mit der Eifel und im Westen mit dem Nordraum Aachen, den Niederlanden und Belgien zur euregionalen Ressourcen-Landschaft eng verknüpft ist.



Der Landschaftspark dient der Natur und der Erholung; er ist zugleich auch Standort für die Landwirtschaft. Im Unterschied zu den vormaligen, intensiv wirtschaftenden Betrieben auf großflächigen und strukturarmen Schlägen hat sich hier eine innovative, differenzierte und hochwertig produzierende Betriebsstruktur entwickelt. Aufgrund der hohen Qualität ihrer Produkte und ihrer erfolgreichen Vermarktung haben die Landwirte neue Absatzmärkte erschließen können. Daneben bieten ihnen die Landschaftspflege und das zunehmende Tourismusgeschäft neue Einkommensquellen. Die neuen landwirtschaftlichen Betriebsmodelle haben nicht nur (über)regional Impulse ausgelöst, sondern auch international Interesse geweckt.

Kunstobjekte international renommierter Künstler prägen die WasserLandschaft Inden und ihr Umfeld; sie sind ein ausdrucksstarkes Symbol für die gewandelte Einstellung der Menschen zu 'ihrer' Landschaft. Hierzu gehört die Entwicklung von hochwertig gestalteten Grünachsen, und – darin integriert – vielfältige Beispiele für zeitgenössische Wasserkunst, die sich innerhalb des künstlerisch gestalteten Landschaftsparks als Ausflugsziel großer Beliebtheit erfreuen.



In der Region haben sich prosperierende und zukunftsfähige Unternehmen aus den Branchen Information und Kommunikation, Gesundheit, Energie, Transport angesiedelt, die das nunmehr attraktive Wasserreich als 'weichen Standortfaktor' nutzen. Die Region ist begehrtter Arbeitsort nationaler und internationaler Fachkräfte und Wissenschaftler in den Wirtschaftsunternehmen und den Forschungseinrichtungen.

Die 'WasserLandschaft Inden' selbst bietet nun vielen Menschen eine neue Erwerbsgrundlage, bspw. in der beispielhaft modernisierten Landwirtschaft, der Landschaftspflege, der Gastronomie und im Hotelgewerbe, in Sport- und Freizeiteinrichtungen, in der nachhaltigen Energiewirtschaft (PV, Windpark) u.a.

Realisierungsrahmen – Die EuREGIONALE 2008

Die Region Aachen hat sich gemeinsam mit den belgischen und holländischen Nachbarn um die Ausrichtung der EuREGIONALE im Jahr 2008 beworben. Ziel des alle zwei Jahre stattfindenden Wettbewerbs 'REGIONALE – Kultur- und Innovationsräume in Nordrhein-Westfalen' ist es, die Regionen in NRW zu motivieren, herausragende Projekte und Initiativen gemeinschaftlich zu entwickeln, umzusetzen und das regionale Profil zu schärfen. Mit der Austragung der REGIONALE ist eine prioritäre Projektförderung seitens der Landesregierung verbunden.

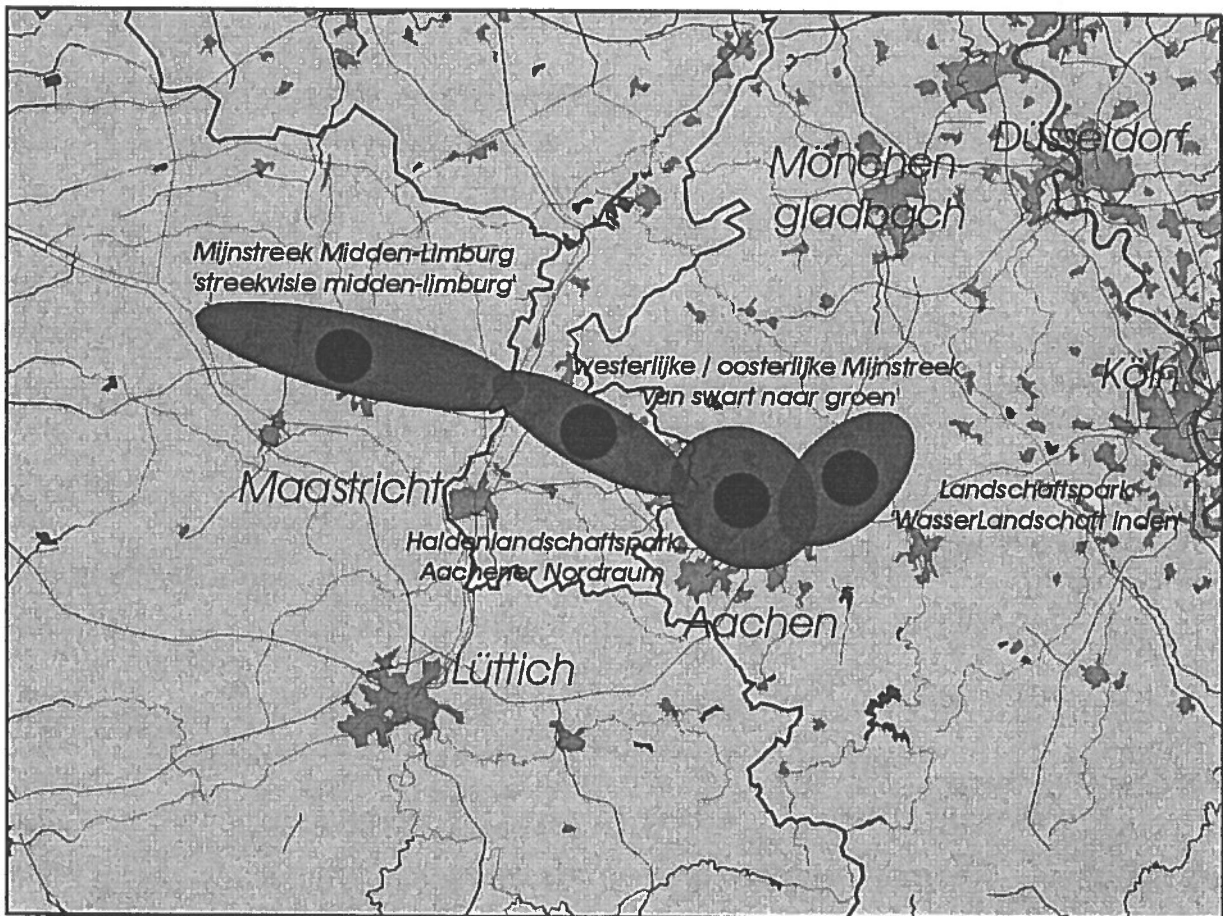
EuRegionale 2008
.....



Projektraum der Bewerbung ist die Euregio Maas-Rhein. Interessierte Gebietskörperschaften, Institutionen und Akteure aus beiden Regionen sind auch nach Abgabe der Bewerbung aufgefordert, ihre Visionen und ggf. mögliche Zugpferde für das Bewerbungsvorhaben einzureichen.

Das zukunftsweisende Landschaftspark-Projekt 'WasserLandschaft Inden' ist inzwischen Bestandteil der Bewerbung der Region um die Ausrichtung der EuREGIONALE 2008 im Projektkorridor "RessourcenLandschaft – Trittsteine für eine gemeinsame Entwicklung". Dem liegt die Einschätzung zugrunde, dass die bisher bereits in diesem Raum realisierten sowie die in Fertigstellung begriffenen Maßnahmen ein stabiles Grundgerüst und ein Potenzial für weitgreifende Konzeptionen eines Landschaftsparks darstellen. Gerade die noch neu zur Rekultivierung anstehenden Flächen eröffnen große Gestaltungs- und Nutzungspotenziale für die Bördenlandschaft, die als Chance für eine nachhaltige Raumentwicklung ihresgleichen suchen.

Abbildung 3: Trittsteine der RessourcenLandschaft in der Euregio Maas-Rhein



Teilprojekte – mögliche 'Leuchtturmprojekte' der EuREGIONALE bis 2008

In der 1. Ausbaustufe des Landschaftsparks könnten bis zum Präsentationszeitraum der EuREGIONALE 2008 folgende Teilprojekte realisiert sein:

- Grünachse Blausteinsee – Sophienhöhe; Nebeneinander von naturbezogenen und freizeitorientierten Nutzungen
- Indeaue: Rekonstruktion und naturnahe Ausgestaltung des Auebereichs
- Sophienhöhe: moderne Rekultivierungstechnik, Biopotentwicklung und Naturlehrpfad, Landmarks, Landart, Illumination
- Rekultivierungsflächen in der Börde: 'Musterwasserachse' und Netz von Grünbändern, Modellbetriebe zukunftsfähiger Landwirtschaft



Temporäre Präsentationen und Events 2008

- Visualisierung künftiger Wasserflächen (bspw. durch Leguminosen-Ansaaten)
temporäre künstlerische und landschaftsgärtnerische Gestaltung (Blühgärten, Kunstobjekte, Wasserpräsentationen)
- exemplarische Veranschaulichung zukunftsfähiger Entwicklungsmöglichkeiten für Inden, Schophoven, Merken (Animationen u.ä.)



Langfristig (d.h., nach 2008) bietet es sich an, die Rekultivierungsflächen und Abbaubereiche des Tagebaus Inden II in diese Landschaftspark-Konzeption einzubeziehen.

Bei den genannten Teilprojekten handelt es sich um erste Ideen, die im weiteren Procedere modifiziert, ergänzt oder auch verworfen werden können. Eine besondere Maßgabe der REGIONALE für solche Projekte ist, dass sie innovativen Charakter tragen und in besonderer Weise zur Zukunftsgestaltung der Region beitragen.

Die Chancen

Mittel- und langfristig schafft die qualitätsvolle Entwicklung des bisher im Wesentlichen von der Landwirtschaft und vom Braunkohlentagebau genutzten Freiraums 'Bördenlandschaft' zu einem Landschaftspark neuen Typs durch erhöhte Wertschöpfung und erhebliche Attraktivitätszuwächse regionalwirtschaftliche wie kommunalwirtschaftliche Vorteile. Im Zuge der Errichtung und Inbetriebnahme des Landschaftsparks werden neue Arbeitsplätze in unterschiedlichen Sektoren entstehen.

Regionalentwicklung durch einen attraktiven Landschaftspark ist insofern auch Zukunftsvorsorge mit Blick auf das absehbare Ende des Braunkohlentagebaus und die damit entfallenden Arbeitsplätze – diese Chance sollte nicht vergeben werden. Ein 'Weiter-wie-bisher' ist die weniger zukunftsfähige Alternative.

Erfahrungen mit neueren attraktiven Landschaftsparks zeigen, dass diese auch ein wichtiger Imagefaktor in der Stadt-/Regionalwerbung sind und deutlich zur Stärkung der regionalen Identität beitragen.

Die Freiraumaufwertung durch den Landschaftspark macht diesen nicht nur für die Bürger der unmittelbar angrenzenden Städte und Gemeinden attraktiv, sondern wird auch Erholungssuchende, Freizeitsportler u.a. aus

den benachbarten Großstädten anziehen. – Gleichzeitig können damit Entlastungseffekte in heute zeitweise durch den Tagestourismus überbeanspruchten Erholungsräumen bewirkt werden.

Realisierung und Umsetzung

Das Projekt Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' baut konzeptionell auf verschiedenen Vorarbeiten auf, so dass bislang keine grundsätzlichen Umsetzungshindernisse erkennbar sind. Dies betrifft bspw. die Lage der Grünachsen, die sich mit den Grünzugkonzepten des ZAR e.V. und des Kreises Düren decken und in den Flurbereinigungsverfahren für die jeweils rekultivierten Teilabschnitte planerisch dargestellt werden.

Machbarkeit

Eine erste Abschätzung der Realisierungschancen (Machbarkeit) des Landschaftsparks gibt darüber hinaus Hinweise bezüglich der Umsetzungsmöglichkeiten:

- Für dauerhafte Anlagen und Einrichtungen sind Eigentumsrechte an den benötigten Flächen notwendig. Dies betrifft bspw. Flächen für Freizeitanlagen oder für eine Vergrößerung von Grünbändern zu den konzeptionierten Grünachsen. Hierzu bedarf es des Flächenerwerbs durch eine Entwicklungs- oder Betriebsgesellschaft bzw. durch interessierte Gemeinden von den jeweiligen Grundeigentümern. Empfehlenswert ist daher, bereits heute bei Gelegenheit Flächen zu erwerben, die sich zum Tausch eignen oder in die noch folgenden Flurbereinigungsverfahren eingebracht werden können.
- Temporäre Präsentationen und Events im Zeitraum der EuREGIONALE 2008 lassen sich problemlos über zeitweilige Pacht- und Nutzungsvereinbarungen zwischen Landwirten und einer Veranstaltungs- oder Betriebsgesellschaft realisieren.
- Langfristig kann der Landschaftspark helfen, den landwirtschaftlichen Strukturwandel positiv zu beeinflussen (bspw. durch Förderung des ökologischen Landbaus) und durch Synergieeffekte den Landwirten neuen Einkommensquellen zu erschließen (bspw. Direktvermarktung, 'Urlaub auf dem Bauernhof', Landschaftspflegearbeiten etc.). Voraussetzung hierfür sind eine partnerschaftliche und konsensorientierte Zusammenarbeit, Beratung und Förderung etc. Bei den Landwirten besteht eine gewisse Aufgeschlossenheit, sich auch auf neue Wege einzulassen, sofern sie Erfolgsaussichten versprechen.

Mit dem Projektvorschlag für den Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' liegt ein Konzept für die nachhaltige Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften vor, dem die regionalen Akteure vom Grundsatz her zugestimmt haben. Der Projektvorschlag ist als Ergebnis der ersten Projektvorstellung am 8. Februar 2001 im Technologiezentrum Jülich überarbeitet und in einigen Punkten detailliert worden.

Umsetzungsschritte

Nach diesem ersten Arbeitsschritt steht nun die Detaillierung der Planung und die Vorbereitung der Umsetzung des Vorschlags an. Dazu bedarf es zunächst folgender Arbeitsschritte:

- **Gründung einer Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft.** Ein raumgreifendes, überkommunales Vorhaben, wie es der Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' darstellt, kann nicht von einzelnen Akteuren allein umgesetzt werden. Zur Bewältigung der vielfältigen damit verbundenen Aufgaben ist die Gründung einer Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft sinnvoll und notwendig (zu Aufgaben und Struktur: siehe folgender Abschnitt).
- **Durchführung von Wettbewerben.** Die weitere Konkretisierung des Projektvorschlags sollte entsprechend seiner Bedeutung für die Region und ihrer zukünftigen Entwicklung sowie seines Anspruchs als Modell für den Landschaftspark des 21. Jahrhunderts einem Wettbewerb unter international renommierten Landschaftsplanern und Landschaftskünstlern überlassen bleiben. Dabei bietet sich die mehrstufige Differenzierung zwischen einem Ideenwettbewerb, in dem das Gesamtkonzept detailliert wird, und Realisierungswettbewerben für räumliche Teilbereiche des Projektgebietes an. Träger der Wettbewerbsverfahren wird i.d.R. die Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft sein.
- **Erstellung der Ausführungsplanung.** Aufbauend auf Ideen- und insbesondere Realisierungswettbewerben erstellen i.d.R. die Wettbewerbssieger die konkrete Ausführungsplanung im Auftrag der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft.
- **Sicherung der Finanzierung.** Für die Finanzierung der Maßnahmen zur Umsetzung des Projektvorschlags 'WasserLandschaft Inden' stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: Gerade die Projektelemente, die auf den beiden vorlaufenden Grünzugkonzepten basieren und alle anderen, naturnah zu gestaltenden Ele-

mente eignen sich gut, prioritär im Rahmen von Ausgleichsflächenkonzepten der Gemeinden umgesetzt zu werden. In den noch zu rekultivierenden Bereichen werden Flurbereinigungsverfahren durchgeführt, die unter bestimmten Bedingungen ebenfalls zur Umsetzung von Projektelementen genutzt werden können (Wegebau, Gestaltung von Ackerrainen, Sicherung von Grünzügen etc.). Besondere Gestaltungsmerkmale des Landschaftsparks, wie bspw. die gestalteten Wasserachsen, Landartobjekte, Landmarken u.ä. bedürfen privatwirtschaftlicher Initiative und/oder der öffentlichen Förderung (ggf. in ppp); hierfür Mittel zu akquirieren, bietet die EuREGIONALE 2008 gute Möglichkeiten. Verschiedene Maßnahmevorschläge bedürfen der privaten Initiative und privaten Trägerschaft (bspw. Freizeitanlagen u.ä.) und können durch Investoren finanziert werden; ggf. können die Städte und Gemeinden zur Förderung derartiger Maßnahmen Mittel der Wirtschaftsförderung bereitstellen. Unter Umständen stehen darüber hinaus auch andere privatwirtschaftliche Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

- **Bürgerbeteiligung.** Der Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' hat u.a. die nachhaltige Entwicklung der Region für die Menschen, die hier leben und arbeiten, zum Ziel. Der Erfolg des Konzeptes hängt auch davon ab, dass die Idee von den Menschen in der Region angenommen wird. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, die Menschen frühzeitig bei den Planungen – nicht nur im Rahmen förmlicher Beteiligungsverfahren – einzubeziehen. Aufgrund des höheren Konkretisierungs- und Visualisierungsgrades bietet sich dabei zunächst insbesondere die Phase der Wettbewerbe zur Raumentwicklung und Landschaftsgestaltung an. Die Aachener Stiftung Kathy Beys hat bspw. im Rahmen des Wettbewerbs für die Umgestaltung des Geländes 'Altes Klinikum' in Aachen (2001) exemplarisch gezeigt, wie innovative Formen der Bürgerbeteiligung erfolgreich organisiert und durchgeführt werden können.

Für die weitere Planung und die Umsetzung des Landschaftsparks 'WasserLandschaft Inden' bietet sich die Gründung einer Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft in der Rechtsform einer GmbH in der Region an.

**Entwicklungs- und
Betriebsgesellschaft**

- Eine Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft für die Weiterentwicklung und Umsetzung des Projektvorschlages Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden'

- sollte regional verankert sein und das Vertrauen der Akteure im gesamten Raum der durch den Projektvorschlag berührten Bergbaufolgelandschaften haben.
- Das Tätigkeitsspektrum der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft sollte sich auf die Planung, Umsetzung und den Betrieb des im Projektvorschlag beschriebenen Landschaftsparks und seiner Einzelelemente beschränken, um diesbezüglich Kontinuität zu gewährleisten. Zur Tätigkeit der Trägergesellschaft sollten auch die Werbung und das Marketing oder das Eventmanagement gehören.
 - Der Tätigkeitszeitraum der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft sollte unbegrenzt sein und sowohl die Entwicklung und Planung sowie die Umsetzung als auch den Betrieb umfassen; die Kontinuität der Trägergesellschaft stellt eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg ihrer Tätigkeit dar.
 - Als Träger der Gesellschaft empfehlen sich die durch das Projekt berührten Städte und Gemeinden. Der Bergbautreibende und der Kreis Düren können beide im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Projektumsetzung beraten und unterstützen.

Abbildung 4: Aufgaben einer Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft für den Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' (beispielhaft)

Projektmanagement:	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenkatalog, Pflichtenheft (Entwicklung, Anpassung) - Koordination der Aktivitäten - Kommunikation mit den Akteuren - Controlling (Zielerreichung, Qualitätssicherung, Termine, Kosten, Ressourceneinsatz) - Konfliktmanagement, Moderation
Planung:	<ul style="list-style-type: none"> - Struktur- und Rahmenplanung - Erarbeitung von Qualitätsstandards - Auslobung von Ideen- und Realisierungswettbewerben - Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung - Ausschreibung und Vergabe von (landschaftsplanerischen, landschaftsbaulichen und städtebaulichen) Leistungen
PR, Öffentlichkeitsarbeit:	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeption Öffentlichkeitsarbeit / Marketing - projektvorbereitende und begleitende Öffentlichkeitsarbeit (alle Medien) - Akquisition - Präsentationen aller Art

Finanzmanagement:	<ul style="list-style-type: none"> – Budget-Planung – Mittelakquisition – Mittelverwaltung, -vergabe – Rechenschaftsberichte etc.
Bodenmanagement:	<ul style="list-style-type: none"> – Erwerb, Veräußerung – Pacht, Überlassung
Betrieb:	<ul style="list-style-type: none"> – Qualitätsstandards – Unterhaltung, Pflege, Controlling – Bewirtschaftung, Marketing

Durch die Werkstattreihe 'Nachhaltige Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften' wurde der konzeptionelle Grundstein für den Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' gelegt; dem Projektvorschlag haben die regionalen Akteure aus Städten, Gemeinden und Verbänden im Grundsatz zugestimmt. Für den Erfolg des Landschaftsparks ist es nunmehr entscheidend, das Verfahren, das auf Initiative der Gemeinde Inden und des Kreises Düren und mit Unterstützung der Aachener Stiftung Kathy Beys angestoßen wurde, in Zukunft fortzusetzen; dies bedarf nun der Initiative und Trägerschaft der regionalen Akteure. Folgende Aufgaben sind dabei zu bewältigen:

Verfahren

- **Gesamtsteuerung des Verfahrens.** Bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Bördenlandschaft zwischen Mönchengladbach, Düsseldorf, Köln und Aachen befindet sich derzeit das 'Städtenetz Bördenpark' in Gründung; das 'Teil-Städtenetz' um den Tagebau Inden sollte sinnvollerweise die Verfahrenssteuerung im räumlich kleiner gefassten Projektgebiet des Landschaftsparks 'WasserLandschaft Inden' übernehmen. Dem Gremium sollen die regionalen Entscheider angehören (Bürgermeister, Beigeordnete, Geschäftsführer etc.). In einem beratenden Gremium (Beirat) sollten darüber hinaus der Bergbautreibende, Experten / Wissenschaftler und Personen des öffentlichen Lebens vertreten sein. Die Einbindung der Aachener Stiftung Kathy Beys in den Beirat steht für die besondere Akzentuierung der Planungsleitlinie nachhaltiger Entwicklung in der Region.
- **Umsetzung des Projektvorschlags.** Hierfür soll eine Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft verantwortlich sein, die unter Trägerschaft des o.g. Kreises regionaler Akteure bzw. des (Teil-)Städtenetzes Bördenpark gegründet wird (siehe oben).

Langfristige Vision

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Projektidee für den Landschaftspark 'WasserLandschaft Inden' haben die Teilnehmer der Werkstatt 'Nachhaltige Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften im Kreis Düren' sich auch mit sehr langfristigen Visionen für die Entwicklung der Region nach Ende des Braunkohlentagebaus beschäftigt. Anlässe dieser Überlegungen waren:

- Mitte 2000 hat die Gemeinde Inden beim Braunkohlenausschuss Köln den Antrag gestellt, den Braunkohlenplan Inden II mit dem Ziel zu ändern, das Tagebaurestloch nicht mit Massen aus dem Tagebau Hambach zu verfüllen, sondern die Gestaltung der Landschaft auch unter Einbeziehung von Wasserflächen vorzunehmen.
- Den gleichen Inhalt hatte 1990 der Antrag des Bergbautreibenden zur Genehmigung des Rahmenbetriebsplans, der ebenfalls einen Restsee zeigt. Dem Rahmenbetriebsplan hat 1995 das Bergamt Düren zugestimmt, wobei der Restsee entsprechend den Darstellungen und Zielen des Braunkohlenplans Inden II ausdrücklich von der Genehmigung ausgeschlossen wurde. Bis zum Jahr 2010 muss der Bergbautreibende ein Konzept zur Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften vorlegen.

Vor diesem Hintergrund entstand die sehr langfristige Entwicklungsvision eines wesentlich vergrößerten Landschaftsparks. Die Vision beinhaltet einen Restsee, dessen Uferzonen für intensive und extensive Freizeit- und Erholungsangebote sowie für Naturentwicklung entwickelt werden könnten. Die Realisierung der Vision lässt nach derzeitigem Kenntnisstand deutlich positivere wirtschaftliche Entwicklungsoptionen für die Region nach dem Ende des Braunkohlentagebaus erwarten als der weiter oben beschriebene Landschaftspark allein.

Diese Vision ist bislang nicht bei allen regionalen Akteuren konsensfähig; dies ist jedoch eine Voraussetzung zur Änderung des Braunkohlenplanes in dem dafür vorgesehenen förmlichen Verfahren.

Darüber hinaus (und damit zusammenhängend) sind eine ganze Reihe wichtiger Fragen zu klären, bspw.:

- Sicherung der Wasserqualität
- Bewirtschaftung des Restsees
- Herkunft des Füllungswassers, Dauer der Auffüllung und Einfluss auf Grundwasser und Grundwasserwiederanstieg
- Zwischennutzung des Restloches und Sicherung der Böschungskanten im Zeitraum der Auffüllung
- Entwicklungsmöglichkeiten der Ortsteile Merken (Stadt Düren) und Schophoven (Gemeinde Inden)
- Gewährleistung der Grundeigentumsrechte insbesondere der Landwirte vor dem Hintergrund der geänderten Flächenbilanz zwischen den Tagebauen Inden II und Hambach

Zu diesen Fragestellungen wurden im Rahmen der Werkstattreihe bereits einige Vorüberlegungen und grundsätzliche Abschätzungen angestellt; für entsprechende Untersuchungen wird derzeit die Grundlage geschaffen.

Die EuREGIONALE 2008 bietet auch die Chance, diese langfristigen Optionen und Visionen mit allen regionalen Akteuren im Rahmen eines dafür geeigneten Prozesses zu erörtern und möglichst einen regionalen Konsens hinsichtlich der langfristigen Entwicklung des Braunkohlentagebaues Inden II nach Betriebsende zu erarbeiten; eine Prozessgestaltung zur Behandlung derartiger Fragen ist in der Ausschreibung der Landesregierung zur REGIONALE 2008 ausdrücklich vorgesehen. Eine Entscheidung über solche Visionen zum jetzigen Zeitpunkt ist weder notwendig noch sachgerecht.

**Besonderer Dank für Anregungen und Hinweise
zum Projektvorschlag Landschaftspark 'Wasser-
Landschaft Inden' von**

Institution / Personen

Amt für Agrarordnung Euskirchen

Bezirksregierung Köln

Bündnis 90 / Die Grünen
(Frau Hausmann)

Dr. Fricke

Frau Hater, Sozialwissenschaftlerin

Gemeinde Aldenhoven

Gemeinde Niederzier

Herr Klöppel, RWTH Aachen

Herr Schmitz, stellv. Vorsitzender des Braunkohlen-
ausschusses

Kanu-Verband Nordrhein-Westfalen e.V.

Kreis Aachen

Landwirtschaftskammer Rheinland

Landwirtschaftskammer Rheinland /
Ortsansässige Landwirte

Staatliches Umweltamt Aachen

Stadt Aachen – Amt für Wirtschaftsförderung und
europäische Angelegenheiten

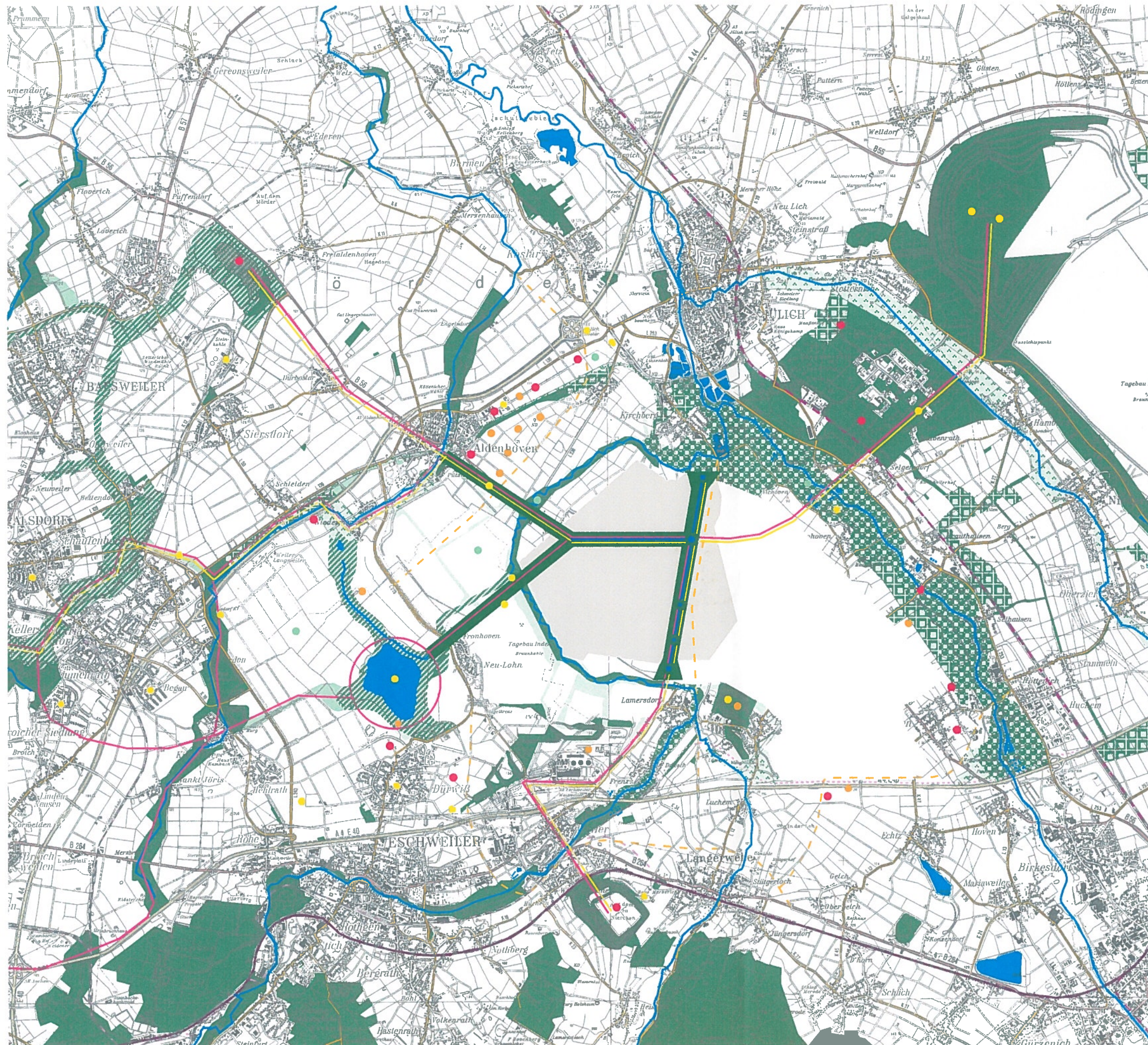
Stadt Aachen – Planungsamt

Stadt Düren

Stadt Eschweiler

Stadt Jülich

*Die auf dem nächsten Blatt folgende Karte des Projekt-
vorschlags 'WasserLandschaft Inden' im Maßstab
1:75.000 kann gegen Unkostenbeteiligung bei der Aache-
ner Stiftung Kathy Beys als Print im Maßstab 1:50.000
(DIN A2) bezogen werden.*



Gestaltungselemente Wasserlandschaft Inden

- Hochwertig gestaltete Grünachse
- Gestaltete Wasserbecken
- Wasserachse
- Route der Bergbaukultur
- Fuß- und Radwege

Mögliche Einzelprojekte

- Freizeit- und Erholungsnutzungen
- Wohnen und Gewerbe
- Landwirtschaft
- Ökologie / Umwelt / Landschaft
- Gestaltung / Marketing / Leitbilder

Bahntrassen

- Bundesbahnhauptstrecke
- Dürener Kreisbahn
- euregio bahn
- Pot. Verlängerung euregio bahn

Hauptverkehrsstraßen

- Bundesautobahn
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße
- Geplante Straße

Grünzug Sophienhöhe - Blausteinsee

- Grünland- und waldgeprägte Talräume mit naturnahen Flußläufen
- Grünlandgeprägte Talräume mit naturnahen Bachläufen (in Siedlungslagen als ökologisch aufzuwertende Verbindungselemente)
- Rekultivierte Klippen des Braunkohlenbergbaus
- Reich gegliederte Tagebaurandbereiche mit Restwäldchen
- Bahnhofsbrachen mit Sukzessionsbrachen
- Entwicklung und Aufbau von ackerbaulich geprägter Kulturlandschaft unter Einbeziehung von Einzelstrukturen
- Erhaltung und Aufwertung linearer Verbindungselemente
- Erhaltung und Entwicklung von rekultivierten Klippenböschungen des Braunkohlenbergbaus
- Entwicklung von Tagebaurandbereichen mit Gehölz- und Sukzessionsflächen
- Erhaltung und Entwicklung von von aufgelassenen Bahnstrecken und -dämmen als Sukzessionsbiotop

Regionale Grünzüge ZAR e.V.

- Grünzugkorridore
- Grünzugkorridore - Planung
- Vernetzungsbereiche Verbindungen
- Förderanträge Naturschutzprogramm Aachener Revier 1991 - 95
- Geförderte Flächen NSPAR 1991 - 95

Sonstige Plandarstellungen

- Fließgewässer
- Wasserflächen
- Wald
- Grünbänder
- Abbaugelände 2008

Maßstab 1:75.000
Stand 11/2001